

# Psychologische Sachverständigengutachten im Familienrecht

Grundlagen | Beurteilungskriterien | Qualitätsstandards

Bearbeitet von  
Dr. Helen A. Castellanos, Christiane Hertkorn

2. Auflage 2016. Buch. 250 S. Softcover  
ISBN 978 3 8487 2864 0

[Recht > Zivilrecht > Familienrecht](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

**beck-shop.de**  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung [beck-shop.de](#) ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Castellanos | Hertkorn

## **Psychologische Sachverständigengutachten im Familienrecht**

Grundlagen | Beurteilungskriterien |  
Qualitätsstandards

2. Auflage



**Nomos**

# NOMOSPRAXIS

**Dipl. Psych. Dr. Helen A. Castellanos**  
Sachverständige für Forensische Psychologie

**Dipl. Psych. Christiane Hertkorn**  
Sachverständige für Forensische Psychologie

## **Psychologische Sachverständigengutachten im Familienrecht**

**Grundlagen | Beurteilungskriterien |  
Qualitätsstandards**

2. Auflage



**Nomos**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8487-2864-0

2. Auflage 2016

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2016. Printed in Germany. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten.

## **Vorwort**

Sachverständige Empfehlungen, die in eine richterliche Entscheidung eingehen, haben weitreichende Folgen für den Lebensweg der betroffenen Familienmitglieder. Je nachdem, bei welchem Elternteil ein Kind seinen Lebensmittelpunkt findet oder wie sich Umgangskontakte zum nicht betreuenden Elternteil gestalten, werden Biographien geschrieben, die sich im Falle einer anderslautenden Entscheidung divergent gestaltet hätten. Wie lange Kinder gefährdenden Sozialisationsbedingungen in ihren Familien ausgesetzt sind, welche Hilfen ihnen in ihrer Entwicklung zuteil werden, ob sie in die Lage versetzt werden, kompensierende Erfahrungen zu machen, all das prägt ihren weiteren Lebensweg. Sowohl die entbehrenden als auch die unterstützenden Erfahrungen aus ihrer Kindheit werden sie wieder an die nachfolgende Generation weitergeben. Andererseits kann durch zielführende Interventionen dazu beigetragen werden, dass transgenerationale Wiederholungen negativer Muster unterbrochen werden.

Insgesamt muss sich der tätige Sachverständige der Tragweite seiner Empfehlungen bewusst sein, insbesondere da, wo Persönlichkeitsrechte der Familienmitglieder eingeschränkt werden, wie es bei der Frage eines Umgangsausschlusses, einer Fremdunterbringung oder geschlossenen Unterbringungen der Fall ist. Daher müssen sachverständige Empfehlungen auf einer soliden Datenerhebung, empirisch gesicherten, wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen basieren und anhand nachvollziehbarer Methoden und definierter Qualitätskriterien sorgsam erarbeitet werden.

In den letzten Jahren mehrten sich die Diskussionen in der Fach- und Allgemeinpresse um die Qualifikation von Sachverständigen und Qualitätsstandards familienpsychologischer Begutachtungen. Manche der vorgetragenen Ansätze erschienen wenig nah an der gesellschaftlichen Realität und den tatsächlichen Bedürfnissen der an einem familiengerichtlichen Verfahren Beteiligten orientiert; sie trugen eher zu deren Verunsicherung bei.

Im Gegenzug erarbeiteten Fachgremien zielführende Forderungen, die zu einer Steigerung der Qualität sachverständigen Arbeitens beitragen sollen. Diese fanden mittlerweile Eingang in die Kriterienkataloge der Fachverbände von Juristen, Psychologen und Medizinern und in die Ausbildungsordnung der familienrechtlichen Sachverständigen.

Die zweite Auflage unseres Fachbuchs vertieft die Frage nach den Qualitätskriterien eines psychologischen Gutachtens und beleuchtet die bisher diskutierten Aspekte und Argumentationen hinsichtlich der Beurteilung von deren Qualität, Verwertbarkeit, Wissenschaftlichkeit und Neutralität. Die theoretischen Grundlagen und die Methodik der Begutachtung wurden überarbeitet und um den aktuellen Forschungsstand ergänzt.

**Vorwort**

---

Es bleibt weiterhin unser Ziel, den Blick auf die betroffenen Kinder zu lenken und die Verantwortung der am Verfahren beteiligten Fachpersonen für diese zu stärken. Daher liegt nach wie vor ein Schwerpunkt auf Interventions- und Lösungsansätzen zur Behebung familiärer Krisen.

Für Ergänzungen, Anregungen, Kritik sowie positive Rückmeldungen sind wir weiterhin dankbar.

Helen A. Castellanos und Christiane Hertkorn

April 2016

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	5
---------------	---

### Teil I:

#### Allgemeine Richtlinien

<b>A. Rahmenbedingungen der Begutachtung im familiengerichtlichen Verfahren .....</b>	<b>11</b>
1. Formale und rechtliche Vorgaben für Sachverständige in Kindschaftsverfahren .....	11
2. Fachliche Anforderungen an psychologische Sachverständige .....	15
<b>B. Psychologische Gutachtenserstellung .....</b>	<b>16</b>
1. Vorgehen der Sachverständigen .....	16
2. Grundhaltung der psychologischen Sachverständigen .....	25
3. Kindeswohl versus Elternrecht .....	30
<b>C. Grundlagen der psychologischen Begutachtung im familiengerichtlichen Verfahren .....</b>	<b>35</b>
1. Zentrale Kriterien auf der Eltern-Ebene .....	36
a) Physische Versorgung .....	36
b) Emotionale Versorgung und Erziehung .....	40
c) Förderung .....	46
2. Zentrale Kriterien auf der Kind-Ebene .....	48
a) Entwicklungsbezogene Ausgangslage .....	48
b) Kindeswille .....	55
c) Bindungen und Beziehungen .....	60
d) Kontinuität .....	67
<b>D. Diagnostisches Vorgehen und psychodiagnostische Verfahren .....</b>	<b>68</b>
<b>E. Medizinische und psychiatrische Zusatzbegutachtungen .....</b>	<b>78</b>
<b>F. Einbezug des Umfelds .....</b>	<b>82</b>

### Teil II:

#### Beurteilung der Sorgerechts-Regelung gemäß § 1629 BGB

<b>A. Allgemeine Grundlagen .....</b>	<b>84</b>
<b>B. Erzieherische Kompetenzen von Eltern in Trennung .....</b>	<b>88</b>
<b>C. Auswirkungen der elterlichen Trennung auf Kinder .....</b>	<b>93</b>
<b>D. Varianten des Lebensmittelpunkts .....</b>	<b>99</b>
<b>E. Varianten der elterlichen Sorge .....</b>	<b>104</b>

<b>F. Interventionen</b> .....	106
1. Schutzfaktoren auf der Kinderebene fördern .....	106
2. Elterliche Erziehungskompetenzen nach der Trennung fördern .....	107

**Teil III:**

**Beurteilung der Erziehungsfähigkeit gemäß § 1666 BGB**

<b>A. Allgemeine Grundlagen</b> .....	110
<b>B. Definition</b> .....	114
<b>C. Risiko- und Schutzfaktoren familiärer Sozialisation</b> .....	115
<b>D. Einschränkungen der Erziehungsfähigkeit durch psychische Störungen und Auswirkungen auf die Kinder</b> .....	117
1. Grundlagen .....	117
a) Erkrankungen aus dem psychotischen Formenkreis .....	120
b) Affektive Störungen .....	124
c) Neurotische Störungen .....	128
d) Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen .....	130
e) Persönlichkeitsstörungen .....	133
2. Interventionen bei psychischen Erkrankungen eines Elternteils .....	134
<b>E. Einschränkungen der Erziehungsfähigkeit durch Sucht</b> .....	139
1. Grundlagen .....	139
2. Auswirkungen elterlichen Suchtmittelkonsums auf die Kinder .....	142
3. Interventionen bei Substanzmissbrauch .....	148
<b>F. Einschränkungen der Erziehungsfähigkeit durch Partnerschaftsgewalt</b> .....	151
1. Grundlagen .....	152
2. Auswirkungen elterlicher Partnerschaftsgewalt auf die Kinder .....	154
3. Interventionen bei Partnerschaftsgewalt .....	156
<b>G. Einschränkungen der Erziehungsfähigkeit durch Misshandlung, Vernachlässigung und sexuellen Missbrauch</b> .....	157
1. Grundlagen .....	157
2. Risikofaktoren, die die Gefahr von Misshandlung, Vernachlässigung und Missbrauch im Erziehungsalltag erhöhen .....	166
3. Auswirkungen von Misshandlung, Vernachlässigung und Missbrauch auf die Kinder .....	168
4. Interventionen bei Misshandlung, Vernachlässigung und Missbrauch .....	170

<b>H. Sonstige Faktoren, die zu Einschränkungen der Erziehungsfähigkeit führen können</b> .....	175
1. Intelligenzminderung .....	175
2. Somatische Erkrankungen .....	178
3. Störungen der sexuellen Präferenz .....	184
4. Homo- und Transsexualität .....	187
5. Religiöse Zugehörigkeit .....	189
<b>I. Sind immer die Eltern schuld, wenn Kinder auffällig sind? Verantwortungszuschreibung bei kindlichen Auffälligkeiten</b> .....	190

**Teil IV:**

**Beurteilung der Umgangsregelung nach § 1684 BGB**

<b>A. Umgang nach Trennung und Scheidung</b> .....	203
<b>B. Umgang bei Fremdbetreuung des Kindes</b> .....	212
<b>C. Umgangskontakte unter besonderen Lebensbedingungen</b> .....	216
1. Umgang mit sozialen Eltern, Großeltern und weiteren Bezugspersonen .....	216
2. Haftunterbringung eines Elternteils .....	217
<b>D. Interventionen</b> .....	219
1. Begleiteter Umgang .....	219
2. Aussetzen des Umgangs .....	221
3. Arbeit mit den Kindern .....	224
4. Arbeit mit den Eltern .....	225
Literaturverzeichnis .....	226
Stichwortverzeichnis .....	247